

Ein Stückchen Papier.

Novellette von Sophie Spiegel.

Seitdem beide in Hamburg in denselben Abteil eingestiegen waren, sahen sie sich anfangs nicht an.

Jetzt trieb ein heftiger Windstoss eine große Rauchwolke aus der Lokomotive hier sich anders geartet, und er bedauerte, daß in einer knappen Stunde Berlin erreicht sein und er kein Wort der Anknüpfung gefunden haben würde.

„Guten Tag“ fragte er, „wie geht's?“ „Gut, wie immer“, erwiderte sie.

„Wie geht's, Hanschen?“ erwiderte Walter und schüttelte ihm die Hand.

„Du hast gut zugeht, ich weiß selbst nicht wie sie heißt. Ob ich sie jemals wiedersehen werde?“

„Du thust mir leid, mein Alter“, entgegnete der andere theilnahmsvoll.

„Allmächtiger!“ rief Walter, und fuhr sich mit der Hand über die Augen.

„Was sollte er zu ihr sagen, wenn er sie wirklich traf? Sie geradeaus fragen, ob sie eine Wäscherin sei?“

„Drei Wochen waren vergangen. Niemals erwähnte Walter das Mädchen von der Eisenbahn, obgleich es ihm jedesmal einen Stich verleiht, wenn er seine frisch gewaschene und gebügelte Wäsche auf seinem Bett ausgebreitet fand.“

„An einem Sonnabtagsmorgen wollte er einen Freund in Wannsee besuchen, doch da er sich etwas verspätet hatte, fuhr der Zug gerade davon.“

„Zuletzt raffte er seinen Muth zusammen und fragte sie, ob er sie am nächsten Sonnabend Nachmittag in die Kunstausstellung begleiten dürfe.“

„Zu Hause erwähnte er weder etwas von der Begegnung, noch von der Verabredung.“

„Eine Wäscherin sollte sie sein? Das war ja einfach absurd.“

„Walter hatte das Gefühl, als sei ihm ein Eimer kalten Wassers über den Kopf gegossen worden.“

„Während er einige bedauernde Redensarten aufzehrte, sah sie plötzlich zu ihm auf und sagte: „A propos, Herr Ehrhardt, habe ich Ihnen schon erzählt, daß mir Ihre Frau Mama einmal, gefinde ausgedrückt, die Thür geöffnet hat?“

„Er fragte es äußerlich ruhig; in ihm aber tobte ein Sturm.“

„Erzählungsstoff?“ wiederholte Walter verwundert.

„Das ist aber sehr sonderbar. Sie schrieb mir, sie wolle mich wegen einer Stelle sprechen.“

„Was gab es heute zu Mittag?“ — „Gambirt: Falschen Hasen.“

„Während er einige bedauernde Redensarten aufzehrte, sah sie plötzlich zu ihm auf und sagte: „A propos, Herr Ehrhardt, habe ich Ihnen schon erzählt, daß mir Ihre Frau Mama einmal, gefinde ausgedrückt, die Thür geöffnet hat?“

Frau Denner's Hund.

Skizze von Leonore Rieffen-Deiters.

Frau Denner's ungeräucherter Begleiter, ihr Hund, war nach dem einstimmigen Urtheil aller, die ihn kannten, ein wahres Schätzthier.

„Er fragte es äußerlich ruhig; in ihm aber tobte ein Sturm.“

„Unter dessen erzählte Anna den Vorgang und fragte dann: „Da ich gerade daran denke für welches Erziehungs-Institut interessirt sich Ihre Frau Mama?“

„Erzählungsstoff?“ wiederholte Walter verwundert.

„Das ist aber sehr sonderbar. Sie schrieb mir, sie wolle mich wegen einer Stelle sprechen.“

„Der Zwischenfall klärte sich zuletzt auf folgende Weise auf: Anna war zu ihren Verwandten von außerhalb, die für einige Zeit in Berlin im Palasthotel abgehiegt waren, gereist.“

„Der alte Sanitätsrath war es auch, der Frau Denner eines Tages fast ärgerlich fragte: „Liebe gnädige Frau, nun sagen Sie mir bloß, warum Sie sich ausgerechnet dieses strapazirte Vieh zum Liebling erlesen haben?“

„Er war erstaunt, Frau Denner's Gesicht ernst, fast traurig werden zu sehen.“

„Auch das! — Aber ich frage, ob ich gestanden, weil ich mich selber wundere.“

„Sie fanden vor Frau Denner's Gartenhäuschen. Die junge Frau zog eine Weintraube herunter, drehte sie um ihre Finger und stand einen Augenblick nachdenklich.“

„Wichtig sagte sie: „Sie sind mir ein wahrer Freund geworden, seit ich hier bin.“

„Wir wohnen in A., in einem allerliebsten Häuschen kurz vor der Stadt.“

„Eine junge Dame hatte eine neue Equipage und einen neuen Diener, einen schmalen Burtschen vom Lande.“

„Zu Hause erwähnte er weder etwas von der Begegnung, noch von der Verabredung.“

„Eine Wäscherin sollte sie sein? Das war ja einfach absurd.“

„Walter hatte das Gefühl, als sei ihm ein Eimer kalten Wassers über den Kopf gegossen worden.“

„Während er einige bedauernde Redensarten aufzehrte, sah sie plötzlich zu ihm auf und sagte: „A propos, Herr Ehrhardt, habe ich Ihnen schon erzählt, daß mir Ihre Frau Mama einmal, gefinde ausgedrückt, die Thür geöffnet hat?“

„Er fragte es äußerlich ruhig; in ihm aber tobte ein Sturm.“

„Erzählungsstoff?“ wiederholte Walter verwundert.

Mann eine mehrwürdige Veränderung. Er kam eines Tages furchtbar erregt und gereizt aus dem Geschäft heim, — er war Geschäftsleiter einer großen Firma, — sprach kaum ein Wort, ach nicht und sah den ganzen Abend und streifte nervös an dem Handchen herum.

„Von dem Tage an war unser Glück zu Ende.“

„Schließlich fragte ich ihn überhaupt nicht mehr.“

„Auch das! — Aber ich frage, ob ich gestanden, weil ich mich selber wundere.“

„Der alte Sanitätsrath war es auch, der Frau Denner eines Tages fast ärgerlich fragte: „Liebe gnädige Frau, nun sagen Sie mir bloß, warum Sie sich ausgerechnet dieses strapazirte Vieh zum Liebling erlesen haben?“

„Er war erstaunt, Frau Denner's Gesicht ernst, fast traurig werden zu sehen.“

„Auch das! — Aber ich frage, ob ich gestanden, weil ich mich selber wundere.“

„Sie fanden vor Frau Denner's Gartenhäuschen. Die junge Frau zog eine Weintraube herunter, drehte sie um ihre Finger und stand einen Augenblick nachdenklich.“

„Wichtig sagte sie: „Sie sind mir ein wahrer Freund geworden, seit ich hier bin.“

„Wir wohnen in A., in einem allerliebsten Häuschen kurz vor der Stadt.“

„Eine junge Dame hatte eine neue Equipage und einen neuen Diener, einen schmalen Burtschen vom Lande.“

„Zu Hause erwähnte er weder etwas von der Begegnung, noch von der Verabredung.“

„Eine Wäscherin sollte sie sein? Das war ja einfach absurd.“

„Walter hatte das Gefühl, als sei ihm ein Eimer kalten Wassers über den Kopf gegossen worden.“

„Während er einige bedauernde Redensarten aufzehrte, sah sie plötzlich zu ihm auf und sagte: „A propos, Herr Ehrhardt, habe ich Ihnen schon erzählt, daß mir Ihre Frau Mama einmal, gefinde ausgedrückt, die Thür geöffnet hat?“

„Er fragte es äußerlich ruhig; in ihm aber tobte ein Sturm.“

„Erzählungsstoff?“ wiederholte Walter verwundert.

„Das ist aber sehr sonderbar. Sie schrieb mir, sie wolle mich wegen einer Stelle sprechen.“

„Während er einige bedauernde Redensarten aufzehrte, sah sie plötzlich zu ihm auf und sagte: „A propos, Herr Ehrhardt, habe ich Ihnen schon erzählt, daß mir Ihre Frau Mama einmal, gefinde ausgedrückt, die Thür geöffnet hat?“

Thänen, Thränen, die man den Menschen nicht zeigt, — und er wurde lange gestreichelt.

Geistesgegenwart eines Gefanten.

Es war im diplomatischen Verkehr ehemals Gebrauch, daß ein bei irgend einem fremden Hofe akkreditirter Gesandter bei der Antrittsaudienz, die ihm dafolbst gewährt wurde, die Ansprache an den Monarchen in der Sprache seines eigenen Landes hielt, gleichviel, ob auch keiner der Zuhörer ein Wort davon verstand.

„Von dem Tage an war unser Glück zu Ende.“

„Schließlich fragte ich ihn überhaupt nicht mehr.“

„Auch das! — Aber ich frage, ob ich gestanden, weil ich mich selber wundere.“

„Der alte Sanitätsrath war es auch, der Frau Denner eines Tages fast ärgerlich fragte: „Liebe gnädige Frau, nun sagen Sie mir bloß, warum Sie sich ausgerechnet dieses strapazirte Vieh zum Liebling erlesen haben?“

„Er war erstaunt, Frau Denner's Gesicht ernst, fast traurig werden zu sehen.“

„Auch das! — Aber ich frage, ob ich gestanden, weil ich mich selber wundere.“

„Sie fanden vor Frau Denner's Gartenhäuschen. Die junge Frau zog eine Weintraube herunter, drehte sie um ihre Finger und stand einen Augenblick nachdenklich.“

„Wichtig sagte sie: „Sie sind mir ein wahrer Freund geworden, seit ich hier bin.“

„Wir wohnen in A., in einem allerliebsten Häuschen kurz vor der Stadt.“

„Eine junge Dame hatte eine neue Equipage und einen neuen Diener, einen schmalen Burtschen vom Lande.“

„Zu Hause erwähnte er weder etwas von der Begegnung, noch von der Verabredung.“

„Eine Wäscherin sollte sie sein? Das war ja einfach absurd.“

„Walter hatte das Gefühl, als sei ihm ein Eimer kalten Wassers über den Kopf gegossen worden.“

„Während er einige bedauernde Redensarten aufzehrte, sah sie plötzlich zu ihm auf und sagte: „A propos, Herr Ehrhardt, habe ich Ihnen schon erzählt, daß mir Ihre Frau Mama einmal, gefinde ausgedrückt, die Thür geöffnet hat?“

„Er fragte es äußerlich ruhig; in ihm aber tobte ein Sturm.“

„Erzählungsstoff?“ wiederholte Walter verwundert.

„Das ist aber sehr sonderbar. Sie schrieb mir, sie wolle mich wegen einer Stelle sprechen.“

„Während er einige bedauernde Redensarten aufzehrte, sah sie plötzlich zu ihm auf und sagte: „A propos, Herr Ehrhardt, habe ich Ihnen schon erzählt, daß mir Ihre Frau Mama einmal, gefinde ausgedrückt, die Thür geöffnet hat?“

Seltene Geschichte.

Eine ältere, sehr genaue Dame suchte sich — so erzählt man der „A.“ — ohne Kosten allerlei Vorträge zu verschaffen und war dafür auch in der ganzen Umgegend bekannt.

„Zuletzt raffte er seinen Muth zusammen und fragte sie, ob er sie am nächsten Sonnabend Nachmittag in die Kunstausstellung begleiten dürfe.“

„Zu Hause erwähnte er weder etwas von der Begegnung, noch von der Verabredung.“

„Eine Wäscherin sollte sie sein? Das war ja einfach absurd.“

„Walter hatte das Gefühl, als sei ihm ein Eimer kalten Wassers über den Kopf gegossen worden.“

„Während er einige bedauernde Redensarten aufzehrte, sah sie plötzlich zu ihm auf und sagte: „A propos, Herr Ehrhardt, habe ich Ihnen schon erzählt, daß mir Ihre Frau Mama einmal, gefinde ausgedrückt, die Thür geöffnet hat?“

„Er fragte es äußerlich ruhig; in ihm aber tobte ein Sturm.“

„Erzählungsstoff?“ wiederholte Walter verwundert.

„Das ist aber sehr sonderbar. Sie schrieb mir, sie wolle mich wegen einer Stelle sprechen.“

„Während er einige bedauernde Redensarten aufzehrte, sah sie plötzlich zu ihm auf und sagte: „A propos, Herr Ehrhardt, habe ich Ihnen schon erzählt, daß mir Ihre Frau Mama einmal, gefinde ausgedrückt, die Thür geöffnet hat?“



Amüs.

Der gewohnte Weg.



Der gewohnte Weg.

„Möchtest mich nicht heimführen?“

„Du hast doch deinen Hund dabei!“

„Das wohl — aber der führt mich erst noch in drei Aneipen, ehe wir zu Hause sind!“

„Es gibt auch eine Philosophie der Dummheit, aber keine der Dummköpfe.“